

dadurch natürlich sehr viel Zeit. So legten wir Morgens und dann wieder Abends um acht Uhr bei, und ich suchte diese kurze Nachtzeit dann jedesmal zu benutzen, um ein paar Stunden mir so nöthigen Schlafes zu gewinnen. Morgens um zwei Uhr warfen wir das Tau zum letzten Mal los — Guajaquil war nicht mehr fern, und als wir um die nächste Landspitze bogen, sahen wir die Lichter der Stadt in weiter glänzender Reihe uns entgegenleuchten. So hell brannten sie, doch schon dicht vor Morgen, daß ich glaubte, die Stadt müsse durch Gas erleuchtet sein. Es war aber nur Del, und die Verschwendung der Stadt, ihre Lampen die ganze Nacht durch brennen zu lassen, gerechtfertigt oder erklärt sich vielmehr dadurch, daß jeder Hausbesitzer die Lampe, die vor seiner Thür brennt, auch, durch Gesetz gezwungen, unterhalten muß. Jetzt erreichten wir die äußerste Spitze der Stadt, wo auf einem niedern Hügel das Fort liegt — nicht weit davor und unter dessen Kanonen ankerte ein großer Schooner — eine Galeotte — ich hielt unser Boot etwas näher hinüber — richtig, es war die Kittiwale, sicher hier vom Pailon eingetroffen. Ich hätte ihr gern laut einen Gruß zugerufen, aber an Bord schlief noch Alles, die einsame Wache vielleicht ausgenommen, und wie konnten sie wissen, wer im Boote saß. — Rasch glitten wir vorbei — dort lagen noch eine ganze Anzahl Schiffe, Balsas und Canoës — die Lichter der Stadt leuchteten an unserer Seite, und zwischen die kleinen Fahrzeuge am Ufer drängten wir uns hinein, den festen Boden einmal wieder zu betreten.

9.

Guajaquil.

Es ist eine eigenthümliche Thatsache, daß ich fast jede Hauptstation meiner Reisen in der Nacht anlaufe. So bin